

# Sächsischer Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgepatente Korpusseite 15 Wg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Seigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Wierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,00 Mk. von unseren Büten ins Haus gebracht 1,45 Mk. und durch den Briefträger 1,44 Mk.

Wierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Seigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amlichsches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 145.

Dienstag, den 12. Dezember 1917.

56. Jahrgang

## Die Wahlreform.

Die Reichsversammlung über die preussische Wahlreformvorlage ist am Dienstag beendigt. Der erste Beratungstag, an dem die Minister nach einander für das neue vom Könige selbst geordnete und veränderte Wahlrecht eintraten, war unfruchtbar. Ein sogenannter großer Tag, wo fast alles und so schön als demgemäß in jenem Tage hat man das sonst so stille Haus in der Prinz-Albrechtstraße zu Berlin teilen gesehen. Aber der Eifer ließ schnell nach, die folgenden Sitzungstage liefen nahezu das gewöhnliche Bild der alltäglichen Verhandlungen der Zweiten Kammer auf. Man erkannte eben, dass man sich bereits vorher gelagert hatte, daß die allgemeine Aussprache, die auf Einzelheiten nicht eingehen vermag, sondern nur die großen und wichtigen gebenden Gesichtspunkte erörtert, der angeführten Verknüpfung wenig förderlich ist. Handelt es sich hier doch um tiefgreifende Änderungen erfahrener Politiker und Staatsmänner, die sich kaum beugen, geschweige denn umfließen lassen. Ihre Zustimmung äußerten nur Fortschrittler und Sozialdemokraten geschlossen, die in dem Hause wie in besten Hauptbesitz über eine wichtige Ministerpost von Stimmen verfügen. Gegen das von der Regierung vorgelegene gleiche Wahlrecht begutachtete der größte Teil der Nationalliberalen und überwindliche Bedenten, beschränkten gegen die Meinungen im Zentrum auszuhalten. Und die Konfessionen und Freireligiösen haben für den Regierungsentwurf nur ein rundes und bestimmtes Nein.

### Wird die Vorlage scheitern?

Die schwerwiegende Frage beherrscht gegenwärtig die innerpolitischen Erörterungen nicht nur in Preußen, sondern im ganzen Reiche. Schroff und scheinbar unüberbrückbar lassen die Gegensätze auseinander. Hier das Königswort und die Minister, die von der erklärten künftigen Willensmeinung über die Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für sein Volk raten lassen wollen, auf der andern Seite die erdrückende Mehrheit des Reichstages mit ihrem nicht minder entschiedenem Unannehmen. Der so wohl die frühere nationalliberale Abgeordnete und jetzige Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. von Jureberg ließ keine Zweifel daran, daß die Regierung zur Erreichung ihres Zieles äußerster Kraft auch nur einer Aufhebung des Hauses und der Ausschreibung von Neuwahlen nicht zurückweichen würde. Die Konfessionen und nicht inoffiziellen Redner ließen erkennen, daß sie von einem derartigen Vorlage entsprechenden Wahlrecht eine sozialdemokratische Mehrheit im Preußen-Parlament befürchteten. Die Leute meinten, daß sie zu schwerer, als sie in freier Wahl oder kann, ohne jede persönliche Animosität zum Ausdruck gebracht und vertreten würden.

### Der verlorene Proporz.

Es ist eine verständliche Frage, ob der verschmähten Meinungsfindung auf ein positives Ergebnis noch irgend etwas möglich ist, so konnte sie sich nach dem Befolgen nicht an ein Gut- und Grundprinzip der Regierungsvorlage, der Gleichheit, der Unmittelbarkeit und der geheimen Ausübung des Wahlrechts anklammern, sondern müßte auf einem neuen Gebiet gesucht werden. Als ein solches stellt sich die Proportional- oder Verhältniswahl, oder wie man in der Schweiz kurz sagt, der Proporz dar. Das hat auch der hiesige Reichstag als Ministerium, Dr. Friedberg, ungenügend zu erkennen gegeben. Der Proporz verfolgt das Ziel, durch die Wahl eine verhältnismäßige Vertretung zu schaffen, bei der auch die Minderheiten zu entsprechender Geltung gelangen. Das Verfahren bei der Proportionalwahl, die nicht nur den wirtschaftlichen, sondern auch den politischen Minderheiten zu einer entsprechenden parlamentarischen Vertretung versehen soll, ist ungleich komplizierter und komplizierter verständlich als die übliche Wahl, bei der einfach die Zahl der abgegebenen Stimmen entscheidet. Es geht für die Verhältniswahl eine ganze Reihe von Systemen, von denen jedes jedoch seine Schwächen hat. Nach dem System der beschränkten Einkammerung darf jeder Wahlzettel nur einen Teil, z. B. zwei Drittel der zu wählenden Abgeordnetenzahl enthalten, dieser fällt der Mehrheit zu, der Rest der Minderheit. Nach dem System der Einkammerung hat jeder Wähler zwei Stimmen, als Abgeordnete für den Wahlkreis zu wählen sind, und er kann seine Stimmen sämtlich einem Kandidaten geben, so daß die Minderheit durch Stimmenmehrheit die Wahl ihres Kandidaten erreichen kann. Weiter kommen in Betracht das Duquotientensystem mit Einzelwahl oder mit Listenwahl, wobei der Quotient die Stimmenzahl ist, die sich aus der Division der Wählerzahl durch die der Vertreter ergibt und die ein Kandidat erhalten muß, gewählt zu sein. Man sieht, diese Systeme sind nicht ohne Schwierigkeiten, aber es ist wohl möglich, daß jeder preussische Wähler sich in Zukunft mit ihnen bekanntmachen und sie anwenden muß. Sie bilden im Augenblick den einzigen erkennbaren Weg zu einer Verändingung.

## Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

### Weiterer Geländegewinn bei Cambrai.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf den flandrischen Trichterfeldern zwischen Westroosebeke und Decalere sowie nördlich von Warnein lag am Nachmittag lebhaftes Feuer.

Süßlich von der Scarpe hielt die erhöhte Artillerietätigkeit an.

In Handgranatensumpfen drängten wir die Engländer beiderseits von Graincourt am einige hundert Meter zurück. Mehrfache Versuche des Feindes, nördlich von La Bacquerie Boden zu gewinnen, scheiterten. Aus den Gesechten der beiden letzten Tage wurden 63 Gefangene (darunter 5 Offiziere) eingebracht, 2 Gefechte und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. In den Westschiffen südlich von Ba Fere, nördlich von Graincourt und auf dem südlichen Maasufer verdrängte sich am Nachmittag die Feuerartillerie.

Eigene Erkundungsabteilungen brachten süßlich von Ornes Gefangene ein.

Leutnant Müller erlang seinen 37. Aufstieg.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Wazedonische Front.

Fugurische Vorposten zwangen englische in der Strumaebene vorgehende Abteilungen zur Umkehr.

Zahlungs-einstellung für Munition. Nach Londoner Meldungen aus Petersburg stellte die russische Regierung die Zahlungen für Munitionslieferungen am 8. Dezember offiziell ein. Kundgebungen der Regierung bereiten auf die Spernung des gelamten russischen Eisenbahnnetzes für die zweite Januarhälfte vor, was zu den Gerüchten Veranlassung gibt, daß für diesen Zeitraum die Heimkehr der Truppen von der Front stattdessen soll.

Aber die inneren Verhältnisse in Rußland wird beachtet, daß Seeresvermehrung und Kommando im Kaukasus gegen die Bolschewisten lief. Die Stimmung in Petersburg soll sehr gedrückt und nervös sein. Alle Verbindungen mit der fünften Armee teils unterbrochen, da sich die Telegraphenleitungen weigern, Mitteilungen weiterzugeben. Die Ostseeflotte leide an Mannschäftsmangel, da viele Matrosen sich an Land begeben haben und die Revolution unterstützen. Außerdem sind ältere Jahrgänge beurlaubt. Auf Befehl des Revolutionskomitees wurde die Flottenmannschaft erregt durch Abteilungen der Moskauer Garison. Der jugendliche und erst im Unterrang befindliche Kolynta hat, den Oberbefehlshaber an der russisch-romanischen Front, Schiffsverdränger, zum Generalfiskus zu ernennen.

Die Geheimverträge zur Abänderung Griechenlands, in denen von der Entente Süditalien und Gebiete in Kleinasien, der serbische Bezirk Dojran-Georgell, schließlich auch noch die Insel Zypern angeboten wurden, sind von der russischen Regierung in weiteren Besorg ihrer der Wahrheit dienenden Arbeit veröffentlicht worden.

## Der italienische Krieg.

In dem Kampfgebiete östlich von Triest hielt heftigste Artilleriefeuer an. Die am Monte Simalon genanntenstellungen wurden von den Deutschen der italienischen Besatzung geläubert.

Die Zahl der seit dem 4. 12. bei der Seeresgruppe Feldmarschall Conrad gemachten Gefangenen übersteigt 16.000.

### Politische Nachrichten.

#### Einstellung des russischen Schuldendienstes.

Die russische Regierung hat Frankreich und England eine ungeheure Dreifache verabfolgt, indem sie durch ein am 1. November veröffentlichtes Dekret die jamaikanische Aufhebung aller ausländischen Anleihen und die Einstellung der Zinszahlungen für diese Anleihen entfaltete. Eine Bestätigung der aus englischer Quelle geflossenen Meldung, die jedoch in hohem Maße wahrscheinlich ist, heißt noch abzuwarten.

Die Maximalistenregierung, die die Geheimverträge bekennt und damit zerrit, hat vor den finanziellen Verpflichtungen der gefährlichen russischen Regierung ganz und gar keinen Respekt, sie ist eine Feindin des Kapitals und nur darauf bedacht, das Land aus der fremden Schuldschuld zu befreien. Zunächst wird sich in dem tatsächlichen Verhältnis zwischen Rußland und seinen ausländischen Gläubigern nicht viel ändern, denn mit der Zinszahlung hat es schon ohnedies seit Kriegsbeginn bedenklich gehapert,

und die fremden Geldgeber waren gumeist genötigt, sie an ihr eigenen Tische vorzuführen — gelegentlich der neuen habe von Anleihen, Vorkäufen und Kriegsbedarf, die in der geringere Dimensionen annehm. Frankreich hat / auf diese Weise nach und nach zu einer Schuldforderung von 20, England von 12—14 und die Vereinigten Staaten von 8—10 Milliarden gebracht. Hier stehen also Millionen auf dem Spiel, und man kann gespannt darauf sein, wie die Börsen der Westmächte auf diese verunsicherten reagieren werden.

Die jamaikanische Nichtigkeitsklärung aller ausländischen Anleihen wäre ein Schlag, der die Entente ganz erheblich treffen würde. Der Betrag der in Deutschland untergebrachten russischen Anleihen wird auf etwa 1,25 Milliarden beziffert, und da wir eine ganze Anzahl bedeutender Forderungen in Gestalt der beletzten Gebiete in Besitz haben, dürfte das Verlust des „Tag“ die deutschen Forderungen kaum gefährdet sein. Was die Einstellung der Zinszahlung anbelangt, so war mit dieser schon lange zu rechnen, zumal der Zinsdienst für Deutschland fließt und für die bei den Ententeändern untergebrachten Anleihen durch Frankreich beordert wurde. Mit dem Aufheben Rußlands aus der Ententeangehörigkeit würde naturgemäß jede weitere Zinszahlung seitens Frankreichs wegfallen. In Berliner Finanzkreisen ist die Summe der in Frankreich untergebrachten russischen Anleihen auf 20 Milliarden geschätzt. Hierzu tritt noch der Zinsdienst, den die Bank von Frankreich während der vier Jahre vorzuschüsse an die russischen Gläubiger geleistet hat, mit je 800 Millionen Mark, so daß die gesamte Schuld Rußlands an Frankreich auf rund 24 Milliarden zu schätzen ist.

Hindenburg und Ludendorff sind nach wichtigen Besprechungen in Berlin von dort ins Große Hauptquartier abgereist.

### Genf Czernin über Belgien und andere Fragen.

An der ungarischen Delegation erklärte der Minister des Auswärtigen, daß er über Deutschlands Haltung in der belgischen Frage nichts sagen könne; Staatssekretär von Reichmann selber habe Klipp und klar erklärt, es gebe kein Friedensabkommen außer Geseh-Verträgen. Die westliche Entente sei für den Frieden noch nicht reif. Der Minister, der zur persönlichen Ansprache am Sonntag in Berlin war, betonte weiter, daß für die Beziehungen Österreichs zu Deutschland maßgebend seien, die Interessen der habsburgischen Monarchie maßgebend seien, daß aber gerade diese eine Vertiefung des politischen und wirtschaftlichen Bündnisses geboten. Die westliche Entente ließe die Friedensbestrebungen Rußlands mit allen ihr möglichen Mitteln zu durchkreuzen, so daß noch große Schwierigkeiten bevorständen. Aber auch diese würden durch mutiges Durchhalten überwunden und ein erneuertes Frieden erzielt werden.

### Die Gefangenen bei uns und bei der Entente.

Deutschland hat über 3 Millionen Gefangene, wie neulich mitgeteilt worden ist, und bezüglich deren Unterbringung und Verpflegung ist allen billigen Ansprüchen genügt worden. Begründete schwerer Klagen sind nicht erhoben worden. Die Reichsregierung hat es mehrfach Kriegsforderspenden neutral Länder gestattet, die Gefangenenlager in Deutschland zu besuchen, und diese haben von der Erlaubnis ausgiebigen Gebrauch gemacht. Was sie berichteten, strafe die feindlichen Verleumdungen durchwegs. Den Gefangenen aus den Ententeändern wurde es in Deutschen Reiche nicht gut. Daß die deutschen Gefangenen es bei unseren Feinden minder gut hatten, ist durch einmündige Zeugen bestätigt worden, und Gegenmaßnahmen auf unserer Seite waren erforderlich, um den Feind zur Bessung zu bringen. Die Engländer scheinen sich des Gebots der Wohlwollendigkeit noch am meisten erinnert zu haben, aber die französische Schlamper und die Unaberktheit beim Essen hat noch lange nicht überall ihr Ende erreicht. Die deutschen Offiziere wollen an sich vor den Soldaten nichts voraus haben und sind bereit, deren Doss zu teilen, wenn dieselben drangalierter werden, aber es sollte ihnen ritterlicherweise das selbe gutel werden, was wir den gefangenen feindlichen Offizieren zufommen lassen. Daß Ungeheuer, das zwischen die Lebensmittel geraten ist, mit in die Offiziersküche gerät, wie es in Frankreich der Fall ist, gehört sich jedenfalls nicht. Die Gefangenen-Verwaltung ist ein Kapitel, aber das später noch manches Wort zu sprechen sein wird.

### Der „zerfreute Professor“.

Die Schmähschiffahrt gegen den deutschen Kaiser und das Deutsche Reich, die sich der nordamerikanischen Präsident Wilson geleistet hat, ist mit der Vernehmung befristet, die sie verdient. Woshaft Leute können sagen, man braucht sich aber diese Epistel nicht zu wundern, denn Woodrow Wilson hat von seiner früheren Anspruchs als Professor her ein Recht auf Bekehrtheit. Aber dieser Humor erbeugt die Sache nicht, denn Wilson ist nicht nur Professor a. D., sondern auch der Regent einer Großmacht, der in Amerika weit größere Rechte hat, als der deutsche Kaiser in Deutschland. Nicht nur dies Amt, sondern auch sein Alter, er wird am 28. Dezember 61 Jahre alt, sollte ihn vor einem Tode bedroht haben, der eines politischen Mandat würdig ist. Solche Artikel veröffentlichten die nordamerikanischen







# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgehaltene Kopfsseite 15 Wg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,00 RM von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 RM, und durch den Briefträger 1,44 RM.

Monatlicher und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 145.

Dienstag, den 12. Dezember 1917.

56. Jahrgang

## Die Wahlreform.

Die Reichsversammlung über die preussische Wahlreformvorlage ist am Dienstag beendet. Der erste Beratungstag, an dem die Minister nach einander für das neue vom Könige selbst geforderte und verheißene Wahrsystem eintraten, war unfreiwillig ein sogenannter großer Tag. So stark befeuert und so lebhaft bewegt als am jenem Tage hat man das sonst so stille Haus in der Prinz Albrechtsstraße zu Berlin selten gesehen. Aber der Eifer ließ schnell nach, die folgenden Sitzungstage wiesen nahezu das gewöhnliche Bild der alltäglichen Verhandlungen der Zweiten Kammer auf. Man erkannte eben, was man sich bereits vorher gesagt hatte, daß die allgemeine Wahlreform, die auf Einzelheiten nicht einzugehen vermag, sondern nur die großen und Richtung gebenden Gesichtspunkte erörtert, der angeforderten Verwirklichung wenig förderlich ist. Handelt es sich hier doch um Hegezwänge überzogenen erfahrener Politiker und Staatsmänner, die sich kaum beugen, geschweige denn umfließen lassen. Ihre Zustimmung äußerten nur Fortschrittler und Sozialdemokraten geschloßen, die in dem Hause wie in ihrem Hauptquartier nur über eine einzige Minderheit von Stimmen verfügten. Gegen das von der Regierung vorgelegene gleiche Wahrsystem trat auch der größte Teil der Nationalliberalen unwiderwärtliche Bedenken, bezüglich gehen die Meinungen im Zentrum auseinander. Und die Konfessionellen und Freirepublikaner haben für den Regierungsentwurf nur ein rundes und bestimmtes Nein.

### Wird die Vorlage scheitern?

Die schwerwiegende Frage beherrscht gegenwärtig die innerpolitischen Erörterungen nicht nur in Preußen, sondern im ganzen Reich. Schroff und scheinbar unüberwindlich stehen die Gegensätze auseinander. Hier das Königswort und die Minister, die von der erklärten königlichen Willensmeinung über die Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahrsystems sich kein Zola rufen lassen wollen, auf der andern Seite die erdrückende Mehrheit des Reichstages.



Die Wahlreform vorläufige Frage beherrscht gegenwärtig die innerpolitischen Erörterungen nicht nur in Preußen, sondern im ganzen Reich. Schroff und scheinbar unüberwindlich stehen die Gegensätze auseinander. Hier das Königswort und die Minister, die von der erklärten königlichen Willensmeinung über die Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahrsystems sich kein Zola rufen lassen wollen, auf der andern Seite die erdrückende Mehrheit des Reichstages.

## Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

Weiterer Geländegewinn bei Cambrai.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf den kanadischen Trichterfeldern zwischen Westroosebeke und Decleare sowie nördlich von Barneim lag am Nachmittag lebhaftes Feuer.

Südtlich von der Scarpe hielt die erhöhte Artillerietätigkeit an.

In Handgranatenkämpfen drängten wir die Engländer beiderseits von Graincourt um einige hundert Meter zurück. Mehrfache Versuche des Feindes, nördlich von La Bacquerie Boden zu gewinnen, scheiterten. Aus den Beschießen der beiden letzten Tage wurden 63 Gefangene (darunter 6 Offiziere) eingebracht, 2 Gefangene und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz. In den Abschnitten südlich von La Fere, nördlich von Croonne und auf dem östlichen Maasufer verstärkte sich am Nachmittag die Feuerstätigkeit.

Eigene Erkundungsabteilungen brachten südlich von Ornes Gefangene ein.

Leutnant Müller errang seinen 87. Luftsteg.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Mazedonische Front.

Bulgarische Vorposten zwangen englische in der Strumaebene vorgehende Abteilungen zur Umkehr.

Zahlungsleistungen für Munition. Nach Londoner Meldungen aus Petersburg stellte die russische Regierung die Zahlungen für Munitionslieferungen am 3. Dezember offiziell ein. Ausgehungen der Regierung bereiten auf die Sperrung des geplanten russischen Eisenbahnnetzes für die zweite Januarhälfte vor, was zu den Gerüchten Veranlassung gibt, daß für diesen Zeitraum die Heimkehr der Truppen von der Front stattfinden soll.

Aber die inneren Verhältnisse in Rußland wird berichtet, daß Heeresverwaltung und Kommando im Kaukasus gegen die Bolschewisten sind. Die Stimmung in Petersburg soll sehr gedrückt und nervös sein. Alle Verbindungen mit der fünften Armee seien unterbrochen, da sich die Telegraphenlinien wegen Mitterlungen weiterzugeben. Die Offiziate leide an Mannschäftsmangel, da viele Matrosen sich an Land begeben haben und die Revolution unterstützen. Außerdem sind ältere Jahrgänge beurlaubt. Auf Befehl des Revolutionskomitees werde die Flottenmannschaft ergänzt durch Abteilungen der Moskauer Garison. Der jugendliche und erst im Leutnantsrang befindliche Krjzento hat, den Oberbefehlshaber an der russisch-rumänischen Front, Schiffsarzt, zum Generalstabsarzt zu ernennen.

Die Geheimverträge zur Förderung Griechenlands, in denen von der Entente Griechenland und Gebiete in Kleinasien, der jetzige Bezirk Jozran-Georgel, schließlich auch noch die Insel Sypern angeboten wurden, sind von der russischen Regierung im weiteren Verfolg ihrer der Wahrheit dienenden Arbeit veröffentlicht worden.

## Der italienische Krieg.

In dem Kampfgebiet östlich von Vlaso hielt lebhaftes Artilleriefeuer an. Die am Monte Sienol genommenen Stellungen wurden von den Resten der italienischen Besatzung geläubert.

Die Zahl der seit dem 4. 12. bei der Deeresgruppe Feldmarschall Conrad gemachten Gefangenen übersteigt 16.000.

## Politische Nachrichten.

### Einstellung des russischen Schuldendienstes.

Die russische Regierung hat Frankreich und England eine ungeheure Ohrfeige verhandelt, indem sie durch ein am 11. Oktobers veröffentlichtes Dekret die jumarische Aufhebung aller ausländischen Anleihen und die Einstellung der Zinszahlungen für diese Anleihen antwortete. Eine Bestätigung der aus englischer Quelle geflossenen Meldung, die jedoch in hohem Maße maßgebend ist, bleibt noch abzuwarten.

Die Maximalfremderlegung, die die Geheimverträge bekanntgab und damit gerich, hat vor den finanziellen Verpflichtungen der gestärkten zaristischen Regierung ganz und gar keinen Wert, sie ist eine Feindin des Kapitals und nur darauf bedacht, das Land aus der fremden Schuldnethschaft zu befreien. Zunächst wird sich in dem tatsächlichen Verhältnis zwischen Rußland und seinen auswärtigen Gläubigern nicht viel ändern, denn mit der Zinszahlung hat es schon ohnedies seit Kriegsausbruch ebenfalls gehandelt.

und die fremden Geldgeber waren zumeist genötigt, sie am ihr eigenen Tische vorzuführen — gelegentlich der neuen Formate von Anleihen, Vorkäufen und Kriegsbudget, die in ihrer geringeren Dimensionen annehmen. Frankreich hat auf diese Weise nach und nach zu einer Equidibrierung von 20, England von 12-14 und die Vereinigten Staaten von 8-10 Milliarden gebracht. Hier stehen also Millionen ummen auf dem Spiel, und man kann sich nicht vorstellen, wie die Börsen der Weltmächte auf diese verlustreichen reagieren werden.

Die jumarische Stichtagserklärung aller ausländischen Anleihen wäre ein Schlag, der die Entente ganz offensichtlich treffen würde. Der Betrag der in Deutschland untergebrachten russischen Anleihen wird auf etwa 1,25 Milliarden beziffert, und da nur eine ganze Anzahl bedeutender Finanzpländer in Gestalt der besetzten Gebiete in Besitz haben, dürfte nach Ansicht des Tages die deutlichen Formierungen kaum gefährdet sein. Was die Einstellung der Zinszahlung anbelangt, so war mit dieser schon lange zu rechnen, zumal der Zinsdienst für Deutschland littet und für die bei den Ententeländern untergebrachten Anleihen durch Frankreich befristet wurde. Mit dem Ausschließen Rußlands aus der Ententegemeinschaft würde naturgemäß jede weitere Zinszahlung seitens Frankreichs wegfallen. In Berliner Finanzkreisen wird die Summe der in Frankreich untergebrachten russischen Anleihen auf 20 Milliarden geschätzt. Hierzu tritt noch der Zinsdienst, den die Bank von Frankreich während der vier Kriegsjahre vornehmlich an die russischen Gläubiger geleistet hat, mit je 800 Millionen Mark, so daß die gesamte Schuld Rußlands an Frankreich auf rund 24 Milliarden zu schätzen ist.

Einwanderung und Auswanderung sind nach wichtigen Beziehungen in Berlin von dort ins Große Hauptquartier zurückgeführt.

### Graf Czerin über Belgien und andere Fragen.

In der ungarischen Delegation erklärte der Minister des Auswärtigen, daß er über Deutschlands Haltung in der belgischen Frage nichts sagen könne; Staatssekretär von Außenminister habe Hipp und Kar erklärt, es gebe kein Friedensabkommen außer Gleichzeitigkeit. Die westliche Entente sei für den Frieden noch nicht reif. Der Minister, der zur persönlichen Aussprache am Sonntag in Berlin weilte, betonte weiter, daß für die Beziehungen Österreich-Ungarns zu Deutschland natürlich die Interessen der habsburgischen Monarchie maßgebend seien, daß aber gerade diese eine Vertiefung des politischen und wirtschaftlichen Bündnisses gebieten. Die westliche Entente habe die Friedensbestrebungen Rußlands mit allen ihr möglichen Mitteln zu durchkreuzen, so daß noch große Schwierigkeiten bevorstünden. Aber auch diese würden durch mutiges Durchhalten aberwunden und ein erneuertes Frieden erzielt werden.

### Die Gefangenen bei uns und bei der Entente.

Deutschland hat über 3 Millionen Gefangene, wie neulich mitgeteilt worden ist, und bezüglich deren Unterbringung und Verpflegung ist allen billigen Ansprüchen genügt worden. Begründete schwere Klagen sind nicht erhoben worden. Die Reichsregierung hat es wiederholt Friedensabkommen außer Gleichzeitigkeit. Die westliche Entente sei für den Frieden noch nicht reif. Der Minister, der zur persönlichen Aussprache am Sonntag in Berlin weilte, betonte weiter, daß für die Beziehungen Österreich-Ungarns zu Deutschland natürlich die Interessen der habsburgischen Monarchie maßgebend seien, daß aber gerade diese eine Vertiefung des politischen und wirtschaftlichen Bündnisses gebieten. Die westliche Entente habe die Friedensbestrebungen Rußlands mit allen ihr möglichen Mitteln zu durchkreuzen, so daß noch große Schwierigkeiten bevorstünden. Aber auch diese würden durch mutiges Durchhalten aberwunden und ein erneuertes Frieden erzielt werden.

### Der „zerstreute Professor“.

Die Schmach-Verschöpfung gegen den deutschen Kaiser und das Deutsche Reich, die sich der nordamerikanischen Präsident Wilson geleistet hat, ist mit der Verachtung bestraft, die sie verdient. Wohlhabende Leute können sagen, man braucht sich aber diese Epistel nicht zu wundern, denn Woodrow Wilson hat von seiner früheren Laufbahn als Professor her ein Recht auf Verfreutenheit. Aber dieser Summe erweist die Sache nicht, denn Wilson ist nicht nur Professor a. D., sondern auch der Regent einer Großmacht, der in Amerika weit größere Rechte hat, als der deutsche Kaiser in Deutschland. Nicht nur dies Amt, sondern auch sein Alter, er wird am 28. Dezember 61 Jahre alt, sollte ihn vor einem Tode bewahren haben, der eines politischen Mondy würdig ist. Solche Urteile veröffentlichten die nordamerikanischen